

Dämmerung

Autor(en): **Wagner, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 33

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Passionsspiel in Selzach. Die Geburt Christi.

vornwärts und ließ den Gefährten kaum Zeit, durch ein paar Tropfen Wein den wankenden Mut zu heben.

lische Blut ihre Haut und drohender und gewaltiger stets türmten sich die Bergkolosse auf. (Schluß folgt.)

Dämmerung.

Vor meinem Fenster hat die Nacht
Das Auge aufgetan
Und sieht mich mit der milden Pracht
Der Sternblicke an.

Scheu öffn' ich meiner Seele Tor,
Daß sie den Tag verschließt.
Ein Bach, ein Strom bricht mächtig vor,
Der in der Nacht zerfließt.

Im Meer der kühlen Dunkelheit
Löst sich die Seele auf,
Und Träume der Unendlichkeit
Vollbringen ihren Lauf.

Hans Wagner.

Das Selzacher Passionsspiel.

Der Wanderer, der von Biel aus das Aaretal abwärts Solothurn zu wandert, staunt über die volkreichen und wohlhabenden Dörfer, die sich hier in einer fast ununterbrochenen Kette am Fuße der blauen Jurakette lagern. Die Uhrenindustrie ist es, die hier Fabrik an Fabrik, saubere Arbeiterhäuschen zu Hunderten in schimmernden Reihen hat entstehen lassen; sie hat auch eine intelligente, geistig rührige Bevölkerung herangezogen.

In einem dieser Uhrmacherdörfer, in Selzach, wartet ihm eine ganz besondere Ueberraschung: ein Schauspielhaus, das schon durch seine Dimensionen seine Aufmerksamkeit lebhaft fesselt. Was ist das? Ach ja, das ist ja die Stätte, wo die berühmten Passionsspiele aufgeführt werden.

Die Selzacher Passionsspiele haben in der Tat durch die langen Jahre ihres Bestehens hindurch für die Schweiz eine ähnliche Bedeutung erlangt, wie die Oberammergauer Passionsspiele für das bayrische Alpenland; sie sind eine Sehenswürdigkeit unseres Landes geworden, die die fremden Besucher in Scharen anlockt, aber eine Sensation auch für die Einheimischen, den stilleren und ernster denkenden Teile unseres Volkes insbesondere, der zu diesen Spielen immer noch, wie in mittelalterlichen Zeiten die ganze Christenheit, mit andächtigen Gefühlen wallfahrtet.

Aber auch dem objektiven Betrachter, dem, der hingehet, um die Darstellung als solche auf sich wirken zu lassen, bieten die Selzacher Spiele Ueberraschungen. Wie war es möglich, so fragt er sich erstaunt, daß in einem verhältnismäßig

kleinen Orte, dessen Bewohner die Werktage hindurch hinter dem Pfluge gehen oder im Fabrikraale inmitten surrender Maschinen sitzen, so viel Schönes in Bild, Musik und gesprochenen Worten zustande kommen konnte? Vom Schöpfungsbilde, das mit seiner Naturszenerie und seinem Lichtglanze überraschend wirkt bis zu dem gewaltigen Schlußbilde, der Himmelfahrt Christi, in dem moderne Theatertechnik und frommer Sinn der Auffassung Hand in Hand gehen, zieht eine Fülle von Schönheit am Auge vorüber. Hart und innig sind die einen dieser lebenden Gemälde und überwältigend durch Farbenpracht und Menge der Darsteller die andern. Der Prolog gibt in einfachen, eindringlichen Worten die Begleitung zu den Bildern und Chor- und Einzelgesänge stellen die Musik in den Dienst des Ganzen und zwar in ausgezeichneter Weise. Die natürliche Wucht der dramatischen Szenen, die in der packenden Verurteilungsszene von Pilatus ihren Höhepunkt erreicht, fügt sich dem Spiele wirkungsvoll ein.

Die Entstehung eines auf so hoher Stufe stehenden Passionsspieles erklärt sich aus dem Zusammenwirken von drei Faktoren: einer energischen, durch reifes Kunstverständnis geläuterten Initiative, einer verständnisvollen Mitarbeit an der Ausgestaltung des Spieles im Verlaufe von zwei Jahrzehnten und einer alle Mitwirkenden durchdringenden hohen, heiligen Begeisterung für die Sache, die aus dem natürlichen Gefühl entsprang, daß ein so hohes Ziel nur mit Einsetzen der höchsten, besten Kräfte erreicht werden könne.